



((Communiqué – frei zur sofortigen Veröffentlichung:))

Studentenverein sieht Erfolgsmodell Schweiz bedroht

Appell an die Wirtschaft, das Milizsystem aktiv mitzutragen

In seinem am 4. Mai im Bundeshaus in Bern präsentierten Manifest fordert der Schweizerische Studentenverein die Wirtschaft dazu auf, das Schweizer Milizsystem engagiert mitzutragen. Gleichzeitig appelliert er an Bürgerinnen und Bürger, das Erfolgsmodell Schweiz nicht länger aufs Spiel zu setzen, sondern wieder vermehrt Verantwortung für das Gemeinwesen zu übernehmen.

Bern, 8. Mai 2013. – Der Schweizerische Studentenverein äussert sich an der diesjährigen Zentraldiskussion im Bundeshaus besorgt über die Zurückhaltung der Wirtschaft gegenüber dem Milizsystem. In seinem Manifest fordert er sowohl in der Schweiz tätige internationale Konzerne als auch typisch mittelständische Unternehmen sowie deren Verbände *economiesuisse*, Schweizerischer Gewerbeverband und Schweizerischer Arbeitgeberverband dazu auf, das Milizsystem aktiv mitzutragen. Der Studentenverein erwartet von den Verantwortungsträgern der Wirtschaft, dass das Erfolgsmodell Schweiz nicht länger aufs Spiel gesetzt wird.

Die Schweiz hält anerkannte Spitzenpositionen bezüglich Wettbewerbsfähigkeit, Standortattraktivität, Produktivität, Sicherheit und politische Stabilität nicht trotz, sondern wegen des Milizsystems. Doch ob die Schweiz heute noch miliztauglich ist, sei eine Frage der Ansprüche und der Erwartungshaltung, meint der Bieler Stadtpräsident Erich Fehr. Deshalb müssten Strukturen und Voraussetzungen geschaffen werden, die einem Milizsystem entgegenkommen. Der Luzerner Regierungsrat Reto Wyss präzisiert dies indem er für eine klare Aufteilung der Aufgaben zwischen gewählten Behörden und der Verwaltung einsteht. Führungskräfte in der Verwaltung sollten zunehmend in Managementaufgaben hineinwachsen und damit die Behörden entlasten.

Dass Gemeinden zunehmend vom Kanton verwaltet werden müssen, weil ihnen Kandidaten für die Exekutive fehlen, sei alarmierend. Die einzigartige direkte Demokratie, der Föderalismus und das Subsidiaritätsprinzip seien dadurch gefährdet, meint der Studentenverein. Indem der Einzelne in einem politischen Nebenamt lerne, über sich hinauszuwachsen, profitiere letztlich auch sein Arbeitgeber direkt. Von der Wirtschaft wird deshalb gefordert, Engagements ihres Kaders und ihrer Mitarbeitenden in Nebenämtern durch grosszügige Lösungen mitzutragen. Sie leisten dadurch einen entscheidenden Beitrag, damit ein einzigartiges, identitätsstiftendes Staatsmerkmal erhalten bleibt und sich ihre Rahmenbedingungen nicht zu ihren Ungunsten verändern. Politgeograf Michael Hermann regt an, Integrationskurse für Kader internationaler Unternehmen anzubieten, in denen die Bedeutung des Milizsystems für das Erfolgsmodell Schweiz ins Zentrum gestellt werde.

„Mein Appell“, so Nationalrätin Margret Kiener Nellen (SP), „richtet sich ebenso sehr an alle Bürgerinnen und Bürger, sich im Rahmen ihrer Fähigkeiten für das Gemeinwesen zu engagieren.“ Redaktor Roger



Köppel sind Berufspolitiker ein Gräuel. Das Entstehen politischer Kasten sei damit vorprogrammiert; denn wer von seiner politischen Tätigkeit lebe, erhalte Fehlanreize. Nur wenn möglichst viele ihre Verantwortung für das Gemeinwesen übernehmen, bleiben die sozialen Errungenschaften und der Wohlstand erhalten. Nationalrat Martin Landolt, Parteipräsident der BDP Schweiz, doppelt nach: „Das Milizsystem ist das Rückgrat unserer Gesellschaft. Wer ihr das Rückgrat bricht, indem er das Regieren Technokraten überlässt, darf sich nicht wundern, wenn die Schweiz eines Tages wie andere Staaten Europas verwaltet wird.“ Und er fügt bei, dass das Milizsystem viel zu wenig von der Wirtschaft geschätzt und gefördert werde.

Mit seinem Manifest will der Schweizerische Studentenverein die öffentliche und politische Auseinandersetzung anstossen. Erst wenn breit bewusst werde, was mit einem Aufgeben des Milizsystems in Gefahr stehe, würden Massnahmen getroffen, um dieses zu erhalten. Doch nicht Zwangsmassnahmen, sondern mehr Verantwortungsbewusstsein und Wertschätzung der Milizarbeit auf allen Ebenen seien das Rezept dazu.

Über den Schweizerischen Studentenverein

Der Schweizerische Studentenverein ist der grösste Dachverband von Studentenverbindungen in der Schweiz. Über 7'600 Männer und Frauen aus allen vier Sprachregionen der Schweiz – aus Universitäten, Fachhochschulen und Mittelschulen – sind darin vereint. Der Schweizerische Studentenverein ist parteipolitisch ungebunden, engagiert sich indes aktiv im politischen Leben. Einige seiner Mitglieder sind im eidgenössischen und in kantonalen Parlamenten oder in der Exekutive engagiert. Auf christlichen Grundlagen will der Studentenverein zur Gestaltung von Staat und Gesellschaft sowie zur Förderung von Wissenschaft und Forschung beitragen. Er steht für den Bundesstaat ein und ermutigt seine Mitglieder auf allen Ebenen in Staat, Wirtschaft, Gesellschaft, Kirche und Kultur Verantwortung zu übernehmen.

Medienkontakt

Katrin Stutz
Zentralpräsidentin Schweizerischer Studentenverein
Telefon: 041 269 11 50
Mobile: 079 690 65 47
cp@schw-stv.ch

Für weitere Informationen und Fotos: www.schw-stv.ch